

OKTOBER 2019

Foto: Thomas Rosenthal



Liebe Leserinnen und Leser,

als ich die Beiträge zu diesem Heft las, entstand für mich der folgende sprachliche Dreiklang:

Selbstbild – Fremdbild – Feedback.

Wobei das Feedback eigentlich in die Mitte gehört, denn es bietet die Chance, zwischen Selbst- und Fremdbild zu vermitteln. Und dann kam ein

weiterer Begriff dazu, der den Dreiklang vielleicht erweitert, aber auch das Risiko eines erheblichen Missklangs in sich birgt:

Klischee bzw. Vorurteil.

Wenn man sich diese vier Begriffe genau anschaut, kann man ganz erhebliche Teile einer wissenschaftlichen, aber auch einer angewandten Psychologie darunter subsumieren. Da wären zum Beispiel Wahrnehmung und Lernen als Bereiche der Allgemeinen Psychologie, Kommunikation und Vorurteilsforschung als wesentliche Bereiche der Sozialpsychologie, inklusive natürlich des jeweils zugehörigen umfangreichen Methodenrepertoires.

Geht man einen Schritt weiter, so befindet man sich sehr schnell in den Bereichen der Entwicklungs- und der Klinischen Psychologie, denn Feedback durch Eltern und Umgebung ist ein substanzieller Faktor in der (früh-)kindlichen Entwicklung, und, wenn dieses Feedback nicht angemessen oder gar destruktiv ist, bildet es häufig einen wichtigen Faktor in der Entstehung von dysfunktionalen Verhaltensmustern und psychischen Störungen.

Noch einen Schritt weiter befinden wir uns mitten in der Arbeits- und Organisationspsychologie, denn welches Unternehmen oder welche Organisation schreibt sich heute nicht das Stichwort »Feedback-Kultur« auf seine Fahnen, ganz gleich ob es um das Feedback gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder um das Feedback durch Kundinnen und Kunden geht.

Offensichtlich geht es beim Feedback, einem eigentlich aus dem Bereich der Kybernetik stammenden Begriff, um ein ganz zentrales Thema der Psychologie oder ganz einfach menschlichen Lebens.

Last but not least kehrt dann die Technik wieder ein – zum einen in den sogenannten Gesundheits-Apps, die dem Einzelnen (fast ohne Zutun anderer) Rückmeldungen zu seinem Gesundheitszustand liefern, und auch in den sogenannten sozialen Medien, deren zentrales Problem darin besteht, dass die klassischen Wege des direkten und persönlichen Feedbacks weitgehend ausgeklammert sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre dieser Ausgabe mit dem einen oder anderen Feedback zu Ihrem beruflichen Tun.

Michael Ziegelmayr
Vizepräsident des BDP

FOKUS

- 2** Fremdbilder über die Psychologie und ihre Bedeutung
- 6** Je klarer das Angebot, desto eher reagiert die Kundschaft – Interview mit Petra Jagow
- 9** Für mehr Qualität bei psychologischen Gesundheitsangeboten im Internet – BDP vergibt ein neues Gütesiegel für Gesundheits-Apps
- 12** Markenbildung im BDP: Wohin soll der Weg gehen, und warum ist er notwendig?

FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

- 14** Das Konzept von »Beibehalten vs. Verändern« Effekte unterschiedlicher Formen von Feedback
- 20** Rezension: Curt Werner Bondy. Psychologe und Strafgefangenenfürsorger

PSYCHOTHERAPIE

- 22** Klassische und neue Wege der Kognitiven Therapie und der Verhaltenstherapie

PSYCHOLOGIE & RECHT

- 24** Rentenversicherungspflicht trotz Selbstständigkeit?

INTERNATIONAL

- 26** Professor Christoph Steinebach ist neuer EFPA-Präsident

SPEKTRUM

- 28** »Natürliche Äpfel, so wie sie tatsächlich aussehen« – Interview mit Roxanne van Giesen
- 32** Digitalisierung – eine ethische und fachliche Aufgabe für die Psychologie

INTERN

- 36** Aus den Sektionen und Landesgruppen

ANDERE RUBRIKEN

- 41** Arbeitsplatz/Stellenmarkt
- 43** Fort- und Weiterbildungsangebote
- 45** BDP-Termine
- 46** Veranstaltungen
- 48** Impressum

Kostenloses E-Paper für BDP-Mitglieder auf www.psychologenverlag.de

Das E-Paper der Ausgabe können BDP-Mitglieder kostenlos auf www.psychologenverlag.de herunterladen. Legen Sie dazu bitte ein Kundenkonto an und hinterlegen Sie Ihre Mitgliedsnummer.